

Geibel, Emanuel: 14. (1833)

1 Nun auf tagelangen Regen
2 Endlich sich die Luft erhellt,
3 Wie begrüßt auf allen Wegen
4 Holdverwandelt mich die Welt!

5 Sanft von zitternd grünem Schimmer
6 Liegt die Talfur überhaucht,
7 Während Silberduft noch immer
8 Von dem Schnee der Berge raucht.

9 Schüchtern lauscht vom Hügelsaume
10 Goldnen Blicke der Krokus vor,
11 Und am wilden Mandelbaume
12 Bebt durchsicht'ger Blütenflor.

13 Ach, und über Wald und Wiese
14 Dieses bräutlich zarte Licht,
15 Das wie Glanz vom Paradiese
16 Durch geflockte Wölkchen bricht!

17 Wahrlich, sehnt' ich mich noch eben
18 Nach dem nord'schen Herd zurück:
19 Heut empfind' ich hier das Leben
20 Wie ein mühlos heitres Glück.

21 Leicht, als ob sie Flügel trügen,
22 Wiegt sich meine Seele nur
23 Auf den leisen Atemzügen
24 Dieser kindlichen Natur;

25 Und es fehlt mir nur das eine,
26 Daß ich solchen Wonnetag
27 Nicht verklärt im Widerscheine

28 Deines Auges schauen mag.

(Textopus: 14.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/61625>)